



Nr. 236.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweiten 25 Pfg. - Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 9. Oktober 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungs- Nr. 1.50 wöchentlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbezugspreis Nr. 1.40, im Fernverkehr Nr. 1.50. Westfälisch in Württemberg 2 Pfg.

# Wieder ein englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert.

## Die 5. Kriegsleihe

### Die militärische Lage.

Ein neuer finanzieller Sieg ist mit dem Ende der 5. Kriegsleihe errungen worden. 10 Milliarden 590 Millionen Mark, ohne Schuldbuch- und Auslandszeichnungen. Das ist wieder eine gewaltige Summe, über deren Bedeutung wir uns erst recht klar werden, wenn wir uns vergegenwärtigen, was Deutschland im finanziellen Kampfe bisher gegenüber seinen Feinden geleistet hat. Auf die erste Kriegsleihe wurden 4460, auf die zweite 9060, auf die dritte 12101, auf die vierte 10712 und auf die fünfte 10590 Millionen Mark gezeichnet. Das sind fast 47 Milliarden Mark, die das deutsche Volk ganz allein, ohne jeden staatlichen Zwang aufgebracht hat. England hat seine Kriegskosten, die sich heute auf etwa 47 Milliarden Mark belaufen, mit nur etwas über 19 Milliarden Mark festen Anleihen gedeckt, während die Riesensumme von 27 Milliarden durch kurzfristige Schuldberechtigungen aufgebracht wurden, die zu den gefährlichsten Finanzierungen eines Staates gehören. Und ebenso steht es mit Frankreich, das bisher nur 11 Milliarden feste Anleihen aufgebracht hat, und 25 Milliarden an schwebenden Schulden aufgenommen hat. Und dabei sind das zwei Staaten, die sich vor dem Krieg gern als Weltbankiers aufspielten. Heute können sie keine festen Anleihen unterbringen und müssen sich mit der Ausgabe von kurzfristigen Schatzanweisungen begnügen, weil der englische und französische Geldmarkt sich vor langfristigen Anleihen trotz aller Versuche verschlossen hat. Das wir gegenüber den Hauptgeldgebern der Entente so im Vorteil sind, das hängt auch damit zusammen, daß die Entente den größeren Teil ihrer Kriegskosten nach dem Ausland für die Lieferungen von Kriegsmaterial bezahlen mußte, während unsere Kriegsausgaben immer wieder in die inneren volkswirtschaftlichen Kanäle zurückfloßen, wodurch das Volkvermögen erhalten blieb, und sich in unserer Kriegswirtschaft nutzbringend betätigen konnte. Die Entente aber hat ihre künftigen Konkurrenten Amerika und Japan durch ihre Dauerkäufe die Gelegenheit gegeben, sich von Schuldnerstaaten, die sie vorher gegenüber England waren, zu Gläubigerstaaten emporzuschwingen. Amerika und Japan haben nicht nur im Laufe dieses Krieges ihre Schulden an England abzutragen vermocht, sie sind auch in die Lage gekommen, sich wirtschaftlich und militärisch für die Zukunft zu rüsten. Das ist mit einer der bittersten Pillen, die das herrschsüchtige Albion zu schlucken bekommt, und die ihm erst später das verbiente schwere Unbehagen verursachen wird.

Die letzte deutsche Kriegsleihe hat wieder in glänzender Weise unsere Wirtschaftskraft gezeigt, sie hat aber zugleich auch den wunderbaren Geist unseres Volkes dokumentiert, der sich durch keinerlei Machenschaften beeinflussen läßt, und der den unerschütterlichen Willen durchblicken läßt, durchzuhalten bis zum Endsieg. Wir sind moralisch, wirtschaftlich und finanziell ebensowenig unterzukriegen, wie militärisch, das will uns das Ergebnis der 5. Kriegsleihe noch besonders sagen. Das gesamte deutsche Volkvermögen wird nach neuesten Berechnungen auf etwa 400 Milliarden berechnet. Wir haben also noch nicht ein Zehntel für den Kampf um unsere Existenz aufgewendet; und es ist selbstverständlich, daß auch neue Forderungen des Reiches aufgebracht werden, aufgebracht werden müßten, denn den Krieg der silbernen Kugeln werden wir unter keinen Umständen verlieren.

Haben unsere Feinde aber durch den neuen finanziellen Sieg Deutschlands erfahren, daß wir auch im Innern auf alle Fälle gerüstet sind, so haben sie auch in den letzten Wochen auf militärischem Gebiet erkennen müssen, daß Deutschlands und seiner Verbündeten Kraft noch lange nicht erschöpft ist. Der Ansturm der Feinde ist nun wieder seit Wochen mit steigender Gewalt gegen unsere Linien herangebraust, es ist ihnen auch hier und dort gelungen, bei ungeheuren Verlusten etwas Gelände zu gewinnen, aber der große Schlag, der unsere Fronten erschüttern sollte, ist ausgeblieben. An der Somme haben die Engländer und Franzosen wieder nach gewaltiger Artillerieschlacht mit

## Ein deutsches Kriegs-U-Boot in Amerika.

(WTB.) Newport (Rode Island), 8. Okt. Der Vertreter des WTB. meldet: Das deutsche Unterseeboot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U 53“ wurde von dem amerikanischen Unterseeboot „U 2“ in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte Besuche mit Rearadmiral Knigth, dem Kommandanten der Marine-Station, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen. — Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eines S. M. Unterseeboote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoffe oder anderes Material ergänzt wurde.

## Eine englische Meldung.

WTB. Newport, 8. Okt. Neuer meldet: Das deutsche Unterseeboot „U 23“ (?) ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen. Es soll Tagesessen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt 2 Kanonen und 8 Torpedorohre und besitzt eine Funkprüheinrichtung.

## Englischer Protest in Washington.

(WTB.) Washington, 9. Okt. (Reuter.) Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgestattet. Er soll gegen das Einlaufen eines Unterseeboots in einem amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Berlin, 9. Okt. Zu der Landung eines deutschen Unterseebootes in einem amerikanischen Hafen sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach den glänzenden Siegen in den transylvanischen Bergen, nach dem glänzenden Sieg der Milliarden bei unserer 5. Kriegsleihe nun dieser unerhoffte, glänzende Sieg deutscher Technik und deutschen Wagemuts. „U 53“ ist ein Kriegsfahrzeug und durfte sich als solches nach dem Völkerrecht nicht über 24 Stunden lang in den fremden Hafengewässern aufhalten. Auch ist es ihm verboten, sich in neutralen Häfen mit den zu seinen Fahrten nötigen Stoffen zu versehen. Der Befehlshaber von „U 53“, Kapitänleutnant Rose, hat sich strengstens an diese völkerrechtlichen Bestimmungen gehalten. Diese Tatsache ist nicht nur technisch, sondern auch politisch von Bedeutung. Sie erscheint wie eine wortlose Antwort auf die jüngste Note des Viererbundes an die seefahrenden Neutralen, in der behauptet wird, die deutschen Unterseeboote hätten in den Gewässern dieser neutralen Länder heimliche Verpflegungstümpfe. Jetzt ist vor aller Öffentlichkeit bewiesen, daß deutsche Unterseeboote auch zur Zurücklegung eines langen Weges keiner unterstützenden Zwischenstation bedürfen. — Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Das Auslaufen von „U 53“ in den nordamerikanischen Gewässern wird seinen Eindruck auf unsere Feinde und die Amerikaner nicht verfehlen. — Die „Vossische Zeitung“ meint: „U 53“ hat es der amerikanischen Regierung taktvollerweise erspart, praktisch zu dem neuen, unerhörten Ansinnen Englands Stellung zu nehmen, das die Neutralen zwingen möchte, deutschen Tauchbooten in ihren Häfen den Schutz des Völkerrechts zu versagen.

mehrfacher Uebermacht zum Durchstoß angefaßt, der wie immer von unsern herrlichen Feldgrauen abgewiesen wurde. Wieder haben sie einiges Gelände gewonnen, die Engländer gegen Vapaume zu, die Franzosen im Zentrum der Straße Vapaume-Péronne, auf der Straße Saillly-St. Pierre Vaast Wald-Bouchavesnes, aber der Stoß ist zum Halten gebracht worden. Mit dem immer wieder prophezeiten moralischen Zusammenbruch der deutschen Truppen ist es nichts, ja unsere Feldgrauen haben sogar gegen die vielfache Uebermacht im Gegenstoß hier und dort Stellungsvorteile wieder errungen. Auch im Südosten, wo die Russen vom Stochob bis zu den Karpathen ihre Massensürme wiederholt hatten, haben die Verbündeten unerschütterlich festgehalten, während an der rumänischen Front bedeutsame Fortschritte erzielt wurden. Auf der ganzen siebenbürgischen Front, sowohl im Süden wie im Osten, wurden die Rumänen zurückgedrückt, Kronstadt, die Hauptstadt Siebenbürgens, wurde wieder genommen und an der Dobrubtschafront wurden russisch-rumänische Angriffe abgewiesen. An der Salonikfront erwachen sich die Bulgaren mit Helmenut des täglich härter werdenden Druces der Entente, der wohl deshalb so forciert wird, weil man die Griechen unter allen Umständen zum Anschluß an die Entente drängen und ihnen vielleicht dadurch den Schritt erleichtern will. Die Entente braucht anscheinend sehr notwendig neue Hilfe, wenn sogar der englische König sich als gemeiner Erpresser kompromittieren muß. Mit Hilfe eines gepressten Volkes wird die Entente die Balkanniederlage aber auch nicht mehr zu ändern vermögen. O. S.

## Ueber 10 1/2 Milliarden 5. Kriegsleihe.

(WTB.) Berlin, 7. Oktober. Amtlich. (Telephon.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags teilte der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, Graf von Röhren mit, daß das Ergebnis der 5. deutschen Kriegsleihe 10 Milliarden 590 Millionen Mark betrage. Schuldbuch- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtzeichnungen für die fünf Kriegsleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46 Milliarden 500 Millionen Mark.

## Der Kaiser zur Kriegsleihe.

(WTB.) Berlin, 8. Okt. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, Grafen von Röhren, nachstehendes Telegramm gerichtet: Ihre Meldung von dem Ergebnis der Kriegsleihe hat mir eine hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen, die an dem Werk mitgearbeitet haben, spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des ganzen deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.

(WTB.) Berlin, 8. Okt. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: Mehr als 10 1/2 Milliarden sind bei der 5. Kriegsleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterland zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das erreicht ist unter dem Loben des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als der Ausbruch unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erbringt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der Zuversicht bestärkt, daß unbesiegbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird. — Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Großes Sanitäts- und Sanitätsrat, den 7. Oktober 1916. Wilhelm I. R.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Ankauf von Ackerbohnen und Felschoten.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. Berlin, hat im Auftrag des Preuß. Kriegsministeriums die Landesbezugsstelle mit dem Alleinaufkauf von Ackerbohnen und Felschoten in Württemberg beauftragt.

Für trockene und gut gereinigte Ackerbohnen von gesunder Beschaffenheit werden 25 M. für den Zentner netto ohne Sachfrachtfrei Sammelstelle Heilbronn bezahlt.

Verkaufsangebote sind bei der Landesbezugsstelle unter genauer Angabe der abzugebenden Menge (nicht unter 100 Kilo) und unter Einbindung von mit dem genauen Namen und Wohnort des Absenders zu bezeichnenden Kaufmustern mit mindestens 250 Gramm bis spätestens 15. Oktober d. J. einzureichen, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß der offerierte Preis nur bis zu dem genannten Tag gilt. Bei dem hohen Preis rechnen wir auf ein starkes Angebot. Ackerbohnen geringerer Beschaffenheit kaufen wir gleichfalls zu guten Preisen und erbitten uns Angebote.

Stuttgart, Urbanstr. 12, den 2. Okt. 1916.

Landesbezugsstelle: Schmidt.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die in Befracht kommenden Kreise hiemit hingewiesen.  
Calw, den 5. Okt. 1916. R. Oberamt: Binder.

### Preise für Gries und Gerste.

Die Verkaufspreise für Gries, Gerstengraupen und Gerstengröße sind laut Verordnung des Kriegsministeriums vom 9. und 27. September 1916 wie folgt festgesetzt:

Von den beauftragten Großhändlern dürfen die Verkaufspreise an die Klein Händler bei frachtfreier Zustellung folgende Preise nicht übersteigen:

für Gries 47 M. —, —  
für Gerstengraupen und Gerstengröße 51 M. 50 S.,  
pro 100 kg, brutto für netto; die Säcke sind, da nur Leihsäcke, innerhalb 14 Tagen franco zurückzugeben.  
Der Klein Händler darf an den Verbraucher nicht teurer als 28 Pfg. für das Pfund (½ kg) für Gries und 30 Pfg. für das Pfund (½ kg) für Gerstengraupen und Gerstengröße verkaufen.

Calw, den 5. Okt. 1916.  
R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

### Kartoffelpreise im Kleinhandel.

Auf Grund des § 3 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 13. September 1916, betreffend Kartoffelpreise, Calwer Tagblatt Nr. 220, werden für den ganzen Oberamtsbezirk

im Einverständnis mit der Stadtgemeinde Calw folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt:

Im Kleinverkauf (Verkauf von 1—10 Zentner) dürfen den Großhandelspreisen pro Zentner 90 S. und im pfundweisen Verkauf denselben 1 M. 30 S. pro Zentner zugeschlagen werden, wobei beim Verkauf unter 20 Pfund auf den ganzen Pfennigbetrag aufgerundet werden darf.

Bei Lieferung frei ins Haus dürfen dem Kleinhandelspreis pro Zentner 20 S. zugeschlagen werden.

Demnach betragen die Kartoffelpreise im Kleinverkauf:

	der Str.	frei ins heimische Haus der Bahnstation	frei ins heimische Haus der Bahnstation	im pfundw. i. Verk.	Verkauf unt. 20 Pfund
vom 21.—30. IX. 1916	5.40 M.	5.60 M.	5.80 M.	6 S.	
vom 1. X. 16—15. II. 17	4.90 M.	5.10 M.	5.30 M.	7 S.	
vom 16. II.—15. VIII. 17	5.90 M.	6.10 M.	6.30 M.	7 S.	

Calw, den 7. Oktober 1916.  
R. Oberamt: Binder.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Hestige Artillerieschlacht nördlich der Somme. — Ein französischer Angriff südlich der Somme abgewiesen. Erfolgreich auf der ganzen siebenbürgischen Front.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme; sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Verdunvillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe durchweg unterbunden und einen zwischen Les Boeuifs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale von Böhm und von Garnier gerichteten Stoß im ersten Anjah vereitelt. Es kam nur zu kurzen Nahkämpfen südwestlich von Sailly mit schwachen bis zu unseren Linien vorgebrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt—Verdunvillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Rathen antretender französischer Angriff führte bei Verdunvillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer kaiserlichen Regimenter entschieden, an deren jähen Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Zahl der am 5. Oktober bei Battow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gestern morgen beiderseits der Zlota Wipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstöße südlich von Miezyszczyce wurde aufgegeben. Südlich von Brzejan wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder genommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte, sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feind scharf nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des roten Trampasses wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Hözing wurde den Rumänen der Grenzberg Sigleu entrissen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front: Außer kleinen vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Bedeutend wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kräftefaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals von Below den tiefenstoß —

vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im Ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und im Teile unserer Stellung nordöstlich von Lesboeuifs, sowie zwischen Morval und dem Wald Saint Pierre Baast ist der Gegner eingebrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Verdunvillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. 5 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen. Hauptmann Völke setzte den dreißigsten Gegner außer Gefecht.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Altal und ins Burzenland erzwungen. In frischem Draufgehen warfen sie den Feind wieder zurück. Kronstadt (Brasso) ist genommen.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Bularest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front: In vielen Stellen zwischen Prespaje und Wardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir—Florina wurden einige feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 9. Okt. Amtlicher Bericht von gestern abend: Nördlich der Somme griff unsere Infanterie in Verbindung mit der englischen Armee aus der Front Morval—Bouchavesnes an und erreichte glänzend alle ihre Angriffsziele. Unsere Linie ist um 1200 Meter nordöstlich von Morval vorgezogen worden. Sie umfaßt die Westabhänge des Berges Saillly—Saillly, die ganze Straße nach Bapaume auf ungefähr 200 Metern vom Eingang nach Saillly und verläuft an den westlichen und südwestlichen Rändern des Waldes von Saint Pierre Baast, wo sie die Richtung auf die Höhe 130, südlich von Bouchavesnes, nimmt. Bisher wurden über 400 Gefangene, darunter 10 Offiziere, und 15 Maschinengewehre geächt. Starke feindliche Truppenansammlungen, die nördlich von Saillly gemeldet waren, wurden unter das konzentrische Feuer unserer Batterien genommen. Südlich der Somme und auf dem rechten Maasufer heftige Artilleriekämpfe. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(WTB.) London, 8. Okt. Englischer Heeresbericht vom 7. Oktober abends: Im Zusammenwirken mit den Franzosen auf unserem rechten Flügel haben wir am Nachmittag von der Straße Albert—Bapaume bis Lesboeuifs angegriffen und unsere Linie zwischen Guebecourt und Lesboeuifs um 600 bis 1000 Yards vorgezogen. Wir nahmen das Dorf Le Sars und rückten östlich und westlich davon vor.

Unsere U-Boote im Eismeer.

(WTB.) Christiania, 8. Okt. Aus Bardö wird gemeldet, daß der Dampfer „Janoy“ aus Tönsberg am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde in Alexandrowsk an Land gesetzt.

Berlin, 9. Okt. Der norwegische Generalkonsul in Archangelsk berichtete, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Christiania gemeldet wird, daß außer den norwegischen und englischen Dampfern auch die beiden amerikanischen Dampfer „Havita“ und „Columbia“ im Eismeer versenkt worden sind. Sie führten Munition aus Amerika. Die Besatzungen wurden gerettet.

Vorkehrungen der Entente gegen unserer U-Boote im Eismeer.

(WTB.) Christiania, 8. Okt. „Finmarkens Amtstidende“ erzählt, daß eine große Anzahl englischer

Kreuzer sich auf der Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meer aufhalten.

## Bermischte Nachrichten.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

(WTB.) Berlin, 8. Okt. In Kilometer 138,7 der Strecke Schneidemühl—Berlin ist heute nacht 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Borzug D 24 aufgefahren. Bei dem Unfall sind getötet 11 Reisende, verletzt 15, davon 4 schwer. Die Verwundeten sind in Landsberg untergebracht. Ein Pack- und mehrere Personenwagen wurden zertrümmert. Die getöteten und verletzten Personen befanden sich sämtlich im Borzug D 24. Im Hauptzug wurde niemand verletzt. Der eingeleitete Betrieb ist um 11.55 Uhr vormittags wieder aufgenommen worden.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 9. Okt. Laut „Vossischer Zeitung“ haben gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Fürsten Salm Besprechungen deutscher und österreichischer Parlamentarier stattgefunden. Es wurde über die zukünftige Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden verbündeten Länder beraten.

Die Trennung zur Dienstpflichtfrage.

(WTB.) Rotterdam, 7. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, gestern in Waterford eine Rede gehalten hat, in der er sich über die Regierung bitter beklagte und erklärte, daß er an den zukünftigen vertraulichen Verhandlungen nicht mehr teilnehmen wolle. Die Haltung Irlands gegenüber dem Kriege habe sich nicht geändert. Das Land werde nichts unternehmen, was eine siegreiche Beendigung des Krieges verzögern konnte, aber die Einführung der Dienstpflicht in Irland würde riesiges Elend mit sich bringen. Jedes Dorf im Lande würde sich dagegen wehren. Die freiwillige Rekrutierung sei nicht eingeschlafen. Seit dem Ausbruch hätten sich noch 6000 Mann zum Dienst gemeldet, aber jetzt habe die Drohung mit der Einführung der Dienstpflicht dazu geführt, daß diese freiwilligen Meldungen aufgehört haben.

Erpressungspolitik des englischen Königs gegenüber Griechenland.

Berlin, 9. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Sofia erzählt, meldet „Dnewit“ von der griechischen Grenze: Als die Athener Gesandten der Ententemächte die bekannte Note der griechischen Regierung übergaben, richtete der englische König an König Konstantin ein Telegramm, in dem er ihn aufforderte, die Forderungen der Entente zu bewilligen. Der englische König sagte, es sei ihm bisher schwer gewesen, die Ententemächte für Griechenland zu stimmen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß er, wenn König Konstantin sich weigern sollte, die Interessen Griechenlands anzuerkennen und mit seinen Truppen sich der Entente anzuschließen, gezwungen sein würde, sein bisheriges wohlwollendes Verhalten gegen Griechenland zu ändern.

Die Rechtlosigkeit Griechenlands.

(WTB.) Paris, 8. Okt. Der „Matin“ meldet aus Athen, Griechenland werde Einspruch dagegen erheben, daß die Regierung gehindert wird, mit ihren Gesandten in Sofia, Konstantinopel, Wien und Berlin in Chiffren zu verkehren.

## Zum Regierungsjubiläum des Königs.

In einem Allerhöchsten Befehl „An Meine Truppen“, erklärt es der König am Tage seiner 25jährigen Regierungszeit für ein Herzensbedürfnis, besonders auch seiner unter den Waffen stehenden Landesfinder zu gedenken, vor allem derer, die

In Feindesland in heißem Ringen dem Ansturm unserer an Zahl überlegenen, die Vernichtung Deutschlands erstrebenden Feinde mit vorbildlicher Tapferkeit trohen, dann aber auch derer, die in der Heimat durch rastlose Arbeit das Schwert scharf, die Reiben der Kämpfenden volkzählig erhalten. Ihnen allen wird höchste Anerkennung und innigster Dank gezollt. Als äußeres Zeichen der Anerkennung verleiht der König an eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften Auszeichnungen und befiehlt, daß ihm alsbald 1000 bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern namhaft gemacht werden, die der König mit besonderen Zuwendungen bedenken will.

In einem Allerhöchsten Gnadenbefehl werden den Militärpersonen des württembergischen Kontingents die im Disziplinarweg verhängten und noch nicht vollstreckten Strafen mit Ausnahme derer wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen erlassen. Ferner fordert der König vom Kriegsministerium und den Truppenteilen in geeigneten Fällen Vorschläge zum Erlass oder zur Milderung militärgerichtlich verhängter Strafen. Gleiche Vorschläge werden gefordert vom Justizministerium zur Erweisung der königlichen Gnade vorzugsweise an solche, die zu ihren Verfehlungen gegen die Strafgesetze unter dem Druck äußerer Not, durch Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

Auf die vom Präsidenten der Ersten Kammer Fürsten zu Hohenlohe-Varthenstein beim feierlichen Empfang der Landstände, desgleichen auf die vom Präsidenten der Zweiten Kammer v. Kraut verlesene Adresse, worin die Stände zum Zeichen herzlicher Dankbarkeit des württembergischen Volkes den Betrag von 500 000 Mark zur freien Verfügung des Königs stellen, dankte der König bewegten Herzens mit den Dichtworten: „In Fährden und in Nöten, zeigt erst das Volk sich echt“, und führte u. a. weiter aus: Die Daheimgebliebenen und nicht am wenigsten mein landesväterliches Herz erfüllt Trauer um die vielen gefallenen Soldaten; ihrer gedente ich heute mit heißem Dank. Der König schloß mit dem Wunsch, daß der Tag nicht mehr allzu fern sein möge, an dem es uns vergönnt sei, die so schnell unterbrochene Friedensarbeit wieder aufzunehmen, die Wunden des Krieges zu heilen und, ungehindert von äußeren Feinden, unsere teure Heimat als würdiges Glied des großen deutschen Vaterlandes wieder schöneren und glücklicheren Tagen entgegenzuführen.

Die Evangelisch-theologische Fakultät Tübingen hat den König zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum zum Doktor der Theologie ehrenhalber ernannt. Ebenso hat die Technische Hochschule in Stuttgart dem König die akademische Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen, „in dankbarer Würdigung der Förderung, welche die Wissenschaften und Künste, deren Pflege der Technischen Hochschule des Landes obliegt, sowie die verschiedenen Gebiete des Wirtschaftslebens, für die das wissenschaftliche Rüstzeug zu bieten, Aufgabe der Technischen Hochschule ist, unter der Regierung Seiner Majestät erfahren haben.“

#### Die Uebergabe der Jubiläumsspende.

(S. 6.) Stuttgart, 7. Okt. Der Empfang des Ständischen Ausschusses als Vertretung der Stände hat heute programmäßig in feierlicher Weise in Anwesenheit der Hofstaaten und der Minister um 11 Uhr stattgefunden. Der Präsident der Ersten Kammer, Fürst Hohenlohe-Varthenstein, hielt eine kurze Ansprache an die Majestäten, worauf der Präsident der Zweiten Kammer, v. Kraut, die Glückwunschsadresse der Stände zur Verlesung brachte, die in einer kunstvoll gezierten Mappe den Majestäten übergeben wurde. Der König hat die Antwort gleichfalls in einer Adresse verlesen, worin er den Landständen in herzlichen Worten dankte. Er sprach dabei mit tiefbewegter Stimme. Hernach sprachen die Majestäten mit einzelnen Mitgliedern des Ständischen Ausschusses. Hierauf wurde durch den Oberkammerherrn, Graf v. Stauffenberg die Abordnung zur Ueberreichung der Jubiläumsspende, an der Spitze Graf Zeppelin, eingeführt. Graf Zeppelin verlas die Adresse, worin die übrigens noch nicht

abgeschlossene Spende mit nahezu 2 1/2 Millionen Mark übergeben wurde, worauf der König in freier Rede den herzlichsten Dank aussprach für die Kundgebung des Landes. Auf der Rückfahrt war Graf Zeppelin Gegenstand großer Ovationen. Sein Wagen konnte wiederholt nicht vorwärts kommen, auch die Straßenbahnwagen mußten halten. Um 12 Uhr erfolgte ein gemeinschaftliches Essen im Hotel Marquardt, wozu die Mitglieder des Ständischen Ausschusses und die Abordnung geladen waren.

Der König nahm die Jubiläumsgabe mit folgenden Worten entgegen: Tiefgerührt, mein lieber Graf, danke ich Ihnen für die erhebenden Worte, die Sie im Namen des Ausschusses für die Landesammlung an mich gerichtet haben, und für die geradezu überwältigende Summe, die Sie mir als Ergebnis der veranstalteten Landesammlung zu Füßen legen. Ich danke aus tiefstem Herzen Gott, der mich diesen Tag hat erleben lassen, an dem ich so schöne Beweise empfangen von der Treue und Anhänglichkeit meines Volkes an meine Person und von dessen unermüdblicher Opferwilligkeit und Freude am Geben und Helfen in der Not. Stets hat das schwäbische Volk seinen Stolz und ein gewisses Vorrecht erblickt, auch da an erster Stelle zu sein, wo es Leidende zu trösten und Not zu lindern gilt. Die Art und Weise, wie diese über alles Denken und Erwarten große Summe zusammengekommen, in größeren wie kleineren Summen, von Reich und Arm, das macht mir diese Gabe besonders rührend und wert. Ich wollte, ich könnte jedem Geber selbst die Hand drücken und ihm sagen, was an diesem Tage mein Herz bewegt. Möchte diese Spende dazu dienen, manchem über die schwere Zeit des Krieges hinwegzuhelfen. Es ist ja überall Not, und wie und wo am besten geholfen werden kann, läßt sich heute nur schwer übersehen. Ich erkenne die Schwierigkeit einer gerechten Verteilung nicht; aber was in meinen Kräften steht, soll getan werden. Und nun schließe ich mit der Bitte zu Gott, die ja auf allen Lippen schwebt: Wöge der Tag, wo die Glocken im ganzen Lande Sieg und Frieden einläuten, nicht mehr allzu ferne sein!

#### Eine Stiftung der Königs.

Der König hat aus Privatmitteln die Summe von 300 000 M in deutscher Kriegsanleihe je zur Hälfte an den Württembergischen Landesauschuss der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, sowie an den Württ. Landesauschuss für Kriegsinvalidentfürsorge und zwar zur Verwendung für Landeskinder überwiesen.

#### Der Festtag in Calw.

\* Der Festtag wurde hier durch feierliches Glockengeläute am Samstag eingeleitet. Am Sonntag war gemeinsamer Kirchgang; die Teilnehmer, die bürgerlichen Kollegien, staatliche und städtische Beamte, der Militär- und Veteranenverein, die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos, die hiesige Landsturmbatallion und die Jugendwehr, marschierten in geschlossenem Zug unter Vorantritt der Spielmannschaft der Jugendwehr in die Stadtkirche, wo Dekan Zeller vor der zahlreich erschienenen Gemeinde eine erhebende Festpredigt hielt über den Text Jesaja 63 Vers 7, „Ich will der Güte des Herrn denken und des Lobes des Herrn in allem, was er mir Gutes getan hat.“ Abends gaben die beiden Organisten Frommer und Nidele ein Orgelkonzert unter Mitwirkung von einheimischen Sängern, das sich eines sehr guten Besuchs erfreuen konnte. Wir werden auf die Veranstaltung morgen des Näheren eingehen.

#### Weitere Auszeichnungen.

§ Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs sind noch folgende weitere Auszeichnungen verliehen worden: Das Wilhelmkreuz dem Betriebsinspektor Thuma von hier, das

Charlottenkreuz den Diakonissinnen im hiesigen Bezirkskrankenhaus Katharine Mayer, Emma Weller und Margarethe Haller. Bezirksnotar Krahl wurde der Titel Gerichtsdnotar verliehen.

Hauptlehrer Hinderer von Hirsau hat das Wilhelmkreuz erhalten.

Den Friedrichsorden hat erhalten Bahnwärter Widmaier, Posten 48, Abteilung Hirsau.

Da die verschiedenen Auszeichnungen von den verschiedenen amtlichen Stellen und teilweise auch direkt vom Hofmarschallamt übermittelt wurden, so waren wir zum größten Teil bei unsern Veröffentlichungen auf Privatquellen angewiesen. Es ist also wohl möglich, daß uns noch Auszeichnungen in den Bezirksorten entgangen sind, für deren Uebermittlung wir dankbar wären.

Bad Liebenzell, 8. Okt. Auch hier wurde das Jubiläumsfest unseres Königs in schlichter aber würdiger Weise gefeiert. Vom Rathaus bewegte sich um 1/10 Uhr der Festzug unter Beteiligung der bürgerl. Kollegien, des Kriegervereins und des K. Refektoriums zur Kirche, woselbst Stadtpfarrer Sandberger die Festpredigt hielt. An den Gottesdienst schloß sich ein Frühstücken im Gasthaus zum „Herzog Eberhard“ an, bei welchem Stadtschultheiß Mäulen die Begrüßungsrede hielt und den Königstoast ausbrachte. Gleichzeitig konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß von den bürgerlichen Kollegien beschlossen wurde, aus Anlaß des Jubiläumsfestes und zum Gedächtnis an den Besuch unseres Königs im Jahr 1904 in den König Wilhelm-Anlagen einen Gedenkstein zu errichten.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Oktober 1916.

### Das eiserne Kreuz.

Grenadier Karl Reutlinger von hier, im Gren.-Reg. 123 erhielt das eiserne Kreuz 2. Klasse.

### Kriegsauszeichnung.

Musketier Wilhelm Reutlinger von hier, im Inf.-Reg. 126, hat die württ. silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Auszeichnung.

§ Die preußische rote Kreuzmedaille III. Klasse wurde im vorigen Monat der Frau Fabrikant Otto Wagner verliehen.

### Allgemeine Hausammlung für bedürftige Kriegerfamilien.

Der städtische Hilfsauschuss sieht sich genötigt, am Dienstag, den 10. Oktober 1916 wieder eine allgemeine Hausammlung zu veranstalten, deren Ertrag ihn in den Stand setzen soll, seine Fürsorge für die bedürftigen Familien unserer ausmarschierten Krieger nachhaltig und kräftig fortzusetzen und sie in besonderer Nähe deren heranwachsenden Kindern zuzuwenden. Es ist zu erwarten, daß auch bei dieser Hausammlung der gute Ruf der Calwer Opferwilligkeit sich von Neuem bewähren und die Veranstaltung bei Hoch und Nieder wieder offene Herzen finden wird.

Stuttgart, 9. Okt. Nach etwa 4 1/2 monatiger Dauer ist gestern die Württ. Kriegsausstellung geschlossen worden. Sie hatte sich bis in die letzte Zeit eines sehr lebhaften Zuspruchs zu erfreuen. Die Ausstellung ist von etwa 650 000 Personen besucht worden, nicht mitgerechnet die Inhaber der Dauerkarten und die vielen tausend Verwundete, welche freien Eintritt hatten. Einen ganz besonderen Erfolg hatte die nur etwa 3 Monate lang zugängliche Marineausstellung, die rund 300 000 Besucher zählte.

Für die Schriftl. verantwortlich Otto Seltsmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) Dreizehntes Kapitel.

In völliger Unbekanntheit mit der erfreulichen Tatsache, daß der einstige Herr der „Möwe“ zurzeit eine prächtige Zimmerfolge im Gasthaus „Zum Frohsinn“ bewohnte, kehrte sein ehemaliger Steuermann nach Altona zurück, ganz von dem Gedanken erfüllt, so bald wie möglich mit ihm in Verbindung zu treten. Den Ausschub, der durch seinen Besuch in Ruzhauen hervorgerufen war, glaubte er nicht bedauern zu sollen, da Herr Brodersen senior weder Mühe noch Kosten gespart hatte, und er nun am Ende der nächsten Woche das Kommando der „Schwalbe“ übernehmen sollte.

Infolge dieses Aufschwunges in seinen äußeren Verhältnissen befand er sich trotz des Maltes, den die letzten Ereignisse auf seinen Charakter geworfen hatten, in prächtiger Laune, und er summt ein Lied vor sich hin, während er seine Schritte der Werk zu lenkt. Die Werkarbeiter waren mit ihrer Tagesarbeit fertig; die Mannschaft des Schoners hatte es

sich nach dem Abendbrot auf dem Hinterteil des Schiffes und in den Masten bequem gemacht, und sie rauchten dort ihre Abendpfeifen in so anmutig lässigen Stellungen, wie ihre Seemannsgestalten es nur irgend erlaubten. Als er näher kam, blickte Karl gerade auf und rief seinem Kollegen etwas Unverständliches zu.

„Der Steuermann ist unten, Herr,“ beantwortete Herr Eduard Grün Brodersens Frage. „Wenn Sie wünschen, wird es mir ein Vergnügen sein, ihn zu holen.“

Er ging und kam bald darauf mit Hein zurück, der sich breitbeinig vor seinen Vorgänger hinstellte, und die eifrige Frage, ob ein Brief für ihn angekommen sei, bedächtig anhörte.

„Nein, es ist nichts für Sie da,“ antwortete er schließlich. Er hatte es nämlich am einfachsten gefunden, allen Unannehmlichkeiten dadurch aus dem Wege zu gehen, daß er den Brief über Bord warf. „Hatten Sie denn einen erwartet?“

Brodersen starke ihn verblüfft an, erwiderte aber nichts; die scheinbare Gründlichkeit, mit der Blohm seine Rolle durchführte, machte ihn in seinen

Bermutungen wieder wankend. „Es scheint, daß er wirklich volle sechs Monate verschwunden bleiben will,“ dachte er bestürzt; „wenn er nur sehen könnte, wie ich darunter zu leiden habe, dann würde er sich endlich entschließen, seinem Onkel alles einzugestehen.“

„Wenn irgendetwas für Sie kommt, werde ich's Ihnen schon zukommen lassen,“ sagte Hein, der ihn unterdessen aufmerksam beobachtet hatte.

„Danke schön,“ sagte Brodersen und entfernte sich langsam; im Vorbeigehen sprach er noch im Rotor vor, von den Beamten war niemand mehr da, er sah nur, daß das Brieffach leer war, und setzte dann seinen Weg fort.

Das Programm für den Abend war auf diese Weise zerstört, und er wanderte zunächst ziellos die nächsten Straßen auf und ab. Eine innere Stimme sagte ihm, daß er verpflichtet sei, das Versprechen zu halten, das er dem flüchtigen Blohm gegeben hatte, und sich um Rätze zu kümmern; aber eine andere Stimme sprach dagegen und flüsterte ihm zu, daß dies Unsinn sei, und daß er keine Verpflichtung habe, das junge Mädchen wiederzusehen. (Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Stadtschultheißenamt Calw.

Von heute ab können in nachgenannten Geschäften folgende Lebensmittel auf Lebensmittelmarken gekauft werden:

1. auf Marke Nr. 10  
1/2 Pfd. weiße Bohnen, Pfd. 38 Pfg.,  
bei Kurz, Salmon, Bincon, Serva, Pfannkuch, Consumverein, Ungemach, Jung, Schlaich, Fr. Pfeiffer, Nonnenmacher, Lamparter, Moersch und Dreiß,
2. auf Marke Nr. 11  
1/4 Pfd. Erbsen, Pfd. 50 Pfg.,  
bei Kempf, Stech, Serva, Gg. Pfeiffer, Consumverein, Jung und Maier
3. auf Marke Nr. 12  
1/4 Pfd. Grünkern, Pfd. 52 Pfg.,  
bei Hühler, Bincon, Sachs, Pfannkuch, Stichel, Lamparter und Dreiß
4. auf Marke Nr. 13  
1/4 Pfd. Haferflocken oder Hafergrühe, Pfd. 58 Pfg.,  
bei Bincon, Sachs, Pfannkuch, Consumverein und Dreiß,
5. auf Marke Nr. 14  
1/2 Pfd. Gries, Pfd. 28 Pfg.,  
bei Sentner, Hegele, Hammer, Felbweg, G. Pfeiffer, Consumverein, Ungemach, Schlaich, Maier, Fr. Pfeiffer, Marquardt, Haydt und Röhm.

Nebst obigen Lebensmitteln haben die Kaufleute anzeigen.  
Calw, den 9. Oktober 1916.  
Stadtschultheißenamt: H. V. Dreiß.

**Pfaff—Griener—Phönix-Nähmaschinen**



die 3 besten deutschen Fabrikate in neuester Ausführung,  
sticken, stopfen, nähen, vor- und rückwärts.  
5jährige Garantie.  
Kostenloses Einlernen.  
Billigste Preise. — Reiche Auswahl.

Vertretung und Lager: Fr. Herzog u. Köhle.

Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, wird für den

**Trockenapparat**

ohne vorher. Anmeldung keine Ware mehr angenommen.  
Es wird den Betreffenden dann später mitgeteilt, wann ihre Ware an die Reihe kommt.  
Frau Felbweg.

**Fahrnis = Versteigerung.**

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 12. Oktober, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Adolf Leonhardt, Felbhändlers hier, in der Lederstraße Nr. 112 gegen Barzahlung:

Bücher, Mannskleider, 2 vollständige Betten mit Kopfhaarmatratzen, 2 ältere mit Strohhäcke, Bettstücke und wollene Teppiche, Küchengerät, Schreinwerk, 2 polierte Kommode, 1 Sekretär, 2 lackierte Kleiderkästen, Tisch, 1 Auszugstisch, 1 Dvattisch, Küchentisch, 1 Leder- und 1 braunes Sofa, 1 Amerikaner, 6 geflochtene und 6 Sesselsühle, 1 polierte Kinderbettlade, Nachttische, 1 Küchelaufen, 1 Waschtänder, Faß- und Bandgeschirr, Fächer, Zäber, Gartengerät, 1 eiserne Bank und Stühle, 1 Brückenwaage mit Gewicht, Spiegel und Bilder, sowie allgemeiner Hausrat, 2 Haummeter gespaltene Buchene Holz.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.

Althengstett-Rüfzingen, den 10. Oktober 1916.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, mein unvergeßlicher guter Mann



**Gottlieb Weiß,**

Wehrmann im Inf.-Regt. 73, 6. Komp., am 8. September im Alter von 31 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Weiß L. E., Althengstett,  
Frau Johanna Weiß, Rüfzingen.

Trauer Gottesdienst am Sonntag nachmittag den 15. Oktober.

Bad Liebenzell, 9. Oktober 1916

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme an dem Sinauge unseres lieben unvergeßlichen Kindes, die wir von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Oskar Bolt und Frau, mit Töchterchen Hildegard.

Infolge eines Umzugs habe ich folgende Gegenstände zu verkaufen:

- 1 Kinderwagen,
- 1 Sportwagen, 1 Kaufladen, 1 Kinderschleppen
- 1 Stregal.

Christian Duhl, Lederstr. 157.

**Birnen,**

Winterbergamot, zum Einlegen empfiehlt Röhmer-Dalcolmo.

Infolge eines Umzugs verkaufe ich eine guterhaltene

**Schlafzimmer-Einrichtung**

aus pol., bestehend aus  
1 Paar Bettladen, 1 großen Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Aufsatz, 2 Bettmöbel, 2 Stück dreiteil. Capock-Matratzen.  
Christian Duhl, Lederstr. 157.

**Landwirtschaftl. Geräte**  
jeder Art (gebraucht), sowie Kräder, Handwagen u. Badewanne gesucht. Angebote mit Preis an Fr. Veitche, Hof Waldeck, St. Leinach.

**Sutterkalk,**

Marke B, für Vieh und Schweine das beste, empfiehlt Friedrich Bolz, Oberreichenbach.

Bernard bei Altensteig.

**Gefallenes Vieh**

jeder Art, welches verlost werden muß, kauft zu Fischfutter jederzeit.  
Freih. Wiltz. von Giltlingenische Forellenzucht, Fernspr. Nr. 3.

**Gebraucht. Herd,**

mittlerer Größe, hat preiswert zu verkaufen.  
Chr. Erhardt, Schloffer.

**Beschlagnahmefreie Strick-Garne**  
empfehlen  
Heinr. Kühle, Garnhandlung.

**Rgl. Forstamt Stammheim Schotter-Lieferungs-Akkord.**

Am Donnerstag, den 12. Oktober 1916, nachmittags 4 Uhr wird in der „Linde“ in Stammheim das Brechen, Beladen und Anfuhr von  
168 cbm Kalkstein-kleingeschlag,  
auf die Wege in den Staatswaldungen im Abtrieb vergeben.

**Verloren. Ehering (4.2.95)**

auf der Straße von Calw zum Gutleuthaus. Der Finder wird um Abgabe bei der Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten.

Morgen, Dienstag Abend, 8 Uhr, beginnt im Vereinshaus den

**Jungfrauenverein**

für ältere Mädchen, Mittwoch Abend der

**Marthaverein**

für 14—17jähr. Mädchen, wozu herzlich eingeladen wird.

**Handschuhe**

Glace, Baschweder, dänische, Lederimitation Walle mit Seide und Halbseide und sonstige Sorten, ohne Bezugschein ferner in Walle u. Halbwohle empfiehlt Geschw. Deutsche.

**Maisfrot, Fischunterwehl, Zuckerschneigel,**

verkauft Adolf Eug.

**J. Kölle**

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz  
Reinigen, Plombieren, schmerzloses Entfernen, Einsetzen  
— künstlicher Zähne. —  
Calw, Marktplatz 69.  
Empfangsstunden Werktags von 9—12 und 2—5 Uhr.

**Neues Fildersauerkraut, Zwiebeln, gelbe Rüben,**  
empfehlen  
Georg Jung Witwe.

Verbessert wird jede **Handschrift**  
Frankenkurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan. Buchf., Maschinenschr., Stenogr.)  
Lehrpl. gratis. Hochschull. Gander, — in Stuttgart. —  
auch brieflich